

Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag/Samstag · Jeden Donnerstag-Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.

Liechtensteinischer Staatsbesuch in Wien

Verleihung des Goldenen Ingenieur-Diploms an S.D. Fürst Franz Josef II. - Umbenennung einer militärischen Anlage in «Liechtenstein-Kaserne»

(G.M.) - Heute vormittag werden S.D. Fürst Franz Josef II. und I.D. Fürstin Gina sowie Regierungschef Hans Brunhart und Regierungschef-Stellvertreter Hilmar Ospelt in Wien zu einem offiziellen Staatsbesuch eintreffen. Das Besuchsprogramm sieht ein Zusammenreffen des Fürstenpaares mit Bundespräsident Dr. Rudolf Kirchschläger sowie ein Gespräch des Landesfürsten und der Regierungsmitglieder mit Bundeskanzler Dr. Fred Sinowatz vor. Vorgehen ist auch die Umbenennung einer militärischen Anlage in «Liechtenstein-Kaserne» in Allentsteig sowie die Verleihung des Goldenen Ingenieur-Diploms an S.D. Fürst Franz Josef II. in der Universität für Bodenkultur in Wien.

Integration des kleinen Landes erfolgte überdies durch den Einbezug in das österreichische Währungssystem.

Staatsbesuch im Fernsehen

Das österreichische Fernsehen wird in der Sendung «Zeit im Bild» um 19.30 Uhr am Mittwoch und Donnerstag berichten. Am Donnerstag ist ausserdem in der Sendung «Österreich heute» um 19.00 Uhr ein Bericht vorgesehen.

gen im Bereich der rechtlichen Zusammenarbeit, der Ausbildung an österreichischen Hochschulen und Universitäten, der Anerkennung der Reifezeugnisse liechtensteinischer Ausbildungsstätten sowie auf dem Sektor des Sozialwesens hat zu einer engen Verflechtung geführt, deren freundschaftliche Ausgestaltung durch den Besuch hoher österreichischer Persönlichkeiten wie Bundeskanzler Kreisky, Aussenminister Pahr und Justizminister Broda - und entsprechenden Gegenbesuchen in Wien - jeweils dokumentiert wurde.

Weitere Ausgestaltung

Wenn nun bei diesem Staatsbesuch in Wien auf die guten - und vor allem problemlosen - Beziehungen zwischen Liechtenstein und Österreich hingewiesen wird, so dürfen nicht zuletzt die im letzten Jahr ratifizierten bilateralen Abkommen als Beispiel dienen. Der Austausch der Ratifikationsurkunden fand statt beim Vertrag über die Ergänzung des Europäischen Auslieferungsabkommens, zum Vertrag über die Unterbringung von liechtensteinischen Häftlingen in österreichischen Strafvollzugsanstalten, zum Zusatzvertrag über die Anerkennung der Gleichwertigkeit der Reifezeugnisse sowie zum Vertrag über die Rechtshilfe in Strafsachen. Im Rahmen der Gespräche mit Bundeskanzler Sinowatz sowie Aussenminister Lanc werden zweifellos weitere Impulse zur weiteren Ausgestaltung der Beziehungen zwischen den beiden Staaten ausgehen.

Abbruch und Wiederaufnahme

In erster Linie wirtschaftliche Gründe führten 1919 nach dem Zusammenbruch Österreich-Ungarns zur Kündigung der österreichisch-liechtensteinischen Verträge im Bereich des Post- und Zollwesens. Die Hinwendung Liechtensteins zur Schweiz hatte auch zur Folge, dass die 1919 in Wien errichtete Gesandtschaft des Fürstentums Liechtenstein bereits wenige Jahre später wieder aufgehoben wurde. Eine vorsichtige Anbahnung zwischenstaatlicher Beziehungen mit Österreich war erst wieder nach dem Zweiten Weltkrieg festzustellen. Die entscheidenden Impulse zu den heute sehr engen und freundschaftlichen Beziehungen liessen jedoch bis in die siebziger Jahre auf sich warten. Der Abschluss von Staatsverträgen

Die Vertreter der Regierung werden überdies, in Begleitung der Botschafter Prinz Heinrich und Dr. Dietrich Bukowski, von Aussenminister Erwin Lanc empfangen. Ein Besuch beim Präsidium des Nationalrates und beim Präsidium des Bundesrates im Parlament wird sich am Donnerstag anschliessen. Ausserdem findet ein Besuch beim Bürgermeister der Stadt Wien und die Eintragung ins Goldene Buch im Wiener Rathaus statt.

Eine Vielfalt von Kontakten

Der Staatsbesuch in Wien erfolgt nur kurze Zeit nach der Akkreditierung des neuen Botschafters der Republik Österreich in unserem Land, Dr. Dietrich Bukowski, der bei der Überreichung seines Beglaubigungsschreibens an S.D. Fürst Franz Josef II. die Vielfalt der Kontakte «in nahezu allen Lebensbereichen» zwischen Liechtenstein und Österreich hervorgehoben hat. Trotz dieser engen Bindung sei Liechtenstein, betonte Botschafter Bukowski bei seinem Antrittsbesuch, ein souveräner Staat, der seine eigene Politik verfolge. Unterstrichen wird dieser Aspekt der Beziehungen zwischen zwei selbstständigen Staaten durch die erst vor kurzem erfolgte Errichtung von Botschaften in beiden Hauptstädten, nachdem der diplomatische Verkehr und die zwischenstaatlichen Beziehungen nach dem Ersten Weltkrieg während Jahrzehnten auf Sparflamme gehalten wurden.

Traditionelle Beziehungen

Die Beziehungen zwischen Österreich und Liechtenstein waren, geprägt durch die Verbindungen des Hauses Liechtenstein mit der österreichischen Monarchie, vor allem im letzten Jahrhundert sehr eng ausgestaltet. Nachdem bereits ein Teil der Gerichtsbarkeit zu Beginn des 19. Jahrhunderts nach Innsbruck verlegt worden war, schloss Liechtenstein im wirtschaftlichen Bereich 1852 ein Abkommen mit Österreich zur Schaffung einer Zollunion. Auch die Vertretung Liechtensteins im Ausland und an den meisten internationalen Konferenzen zu jener Zeit wurde durch die österreichisch-ungarische Diplomatie wahrgenommen. Eine

Elastin-Werk Triesen: Produktion muss eingestellt werden

Wie die Direktion der Elastin-Werk Aktiengesellschaft, Triesen, mitteilt, muss ab sofort die Fabrikation bedeutend eingeschränkt werden. Dies führt zu einem Verlust von rund 30 Arbeitsplätzen. Im weiteren ist damit zu rechnen, dass innert der nächsten zwei Jahre die Produktion im Werk gänzlich eingestellt werden muss. Das würde zur Aufgabe des gesamten Arbeitsplatzbestandes führen. Betroffen wären dann rund 125 Arbeitsstellen. Die Geschäftsleitung ist bestrebt, nach anderen Produktionszweigen zu suchen, um damit einen Teil der Arbeitsplätze zu sichern. Den vollen Wortlaut des offiziellen Kommuniqués finden Sie auf Seite 3 der heutigen Ausgabe.

Hilmar Ospelts Verzicht auf eine neue Kandidatur

Aus der Erklärung des Vizeregierungschef am FBP-Parteitag vom 27. Juni 1984

Am Schluss seines Referates am ordentlichen FBP-Parteitag vom vergangenen Mittwoch, den 27. Juni gab Regierungschef-Stellvertreter Hilmar Ospelt die nachfolgende Erklärung ab: «Ich habe vor vier Jahren in der Mitte einer Legislaturperiode das Amt des Regierungschef-Stellvertreters übernommen. Ich habe mich für diese Aufgabe auf Drängen der Partei zur Verfügung gestellt, um für unser Land und unsere Partei mein Bestes zu geben. Die Landtagswahl 1982 brachte für die Fortschrittliche Bürgerpartei nicht das erhoffte Ergebnis. Der Misserfolg - das wissen wir alle - hatte verschiedene Ursachen. Auch ich fühle mich mitverantwortlich.



Ich bin nach 1982 im Amt verblieben, weil ich der Meinung bin, dass der Dienst für unser Land nicht nur in höchster Position erbracht werden kann. Im Gegenteil. Ich war und bin der Meinung, dass es auch der Mitarbeit in der Minderheitsposition bedarf, um die nicht leichten Probleme unseres Landes und unserer Gesellschaft gemeinsam zu bewältigen: Wie von Anfang an werde ich bis zum Ende der Amtsperiode 1982/86 meine Aufgaben und Pflichten nach bestem Wissen und Gewissen erfüllen. Für die Wahl 1986 werde ich allerdings als Regierungsmitglied nicht mehr kandidieren. Ich habe diesen Entschluss nach reiflicher Überlegung und in der Überzeugung gefasst, dass es für die Fortschrittliche Bürgerpartei von Nutzen ist, das Regierungsamt in neue Hände zu legen. Ich gebe diese Erklärung bereits heute, d. h. mehr als 1 1/2 Jahre vor der nächsten Wahl, ab, weil ich glaube, dass Ihr, liebe Parteifreunde, Anspruch auf volle Offenlegung meiner Absichten und Pläne habt.»

didieren. Ich habe diesen Entschluss nach reiflicher Überlegung und in der Überzeugung gefasst, dass es für die Fortschrittliche Bürgerpartei von Nutzen ist, das Regierungsamt in neue Hände zu legen. Ich gebe diese Erklärung bereits heute, d. h. mehr als 1 1/2 Jahre vor der nächsten Wahl, ab, weil ich glaube, dass Ihr, liebe Parteifreunde, Anspruch auf volle Offenlegung meiner Absichten und Pläne habt.»

Erbprinzessin übernimmt Patronat der Internationalen Meisterkurse:

I.D. die Landesfürstin für ihre Verdienste geehrt

Eine Woche vor Beginn der 14. Internationalen Meisterkurse fand am Montag, den 2. Juli 1984 im Rheinbergerhaus Vaduz eine schlichte Feier statt, in der I.D. Fürstin Gina das Patronat über die Meisterkurse und das Präsidium des Ehrenkomitees an I.D. Erbprinzessin Marie übergab.

Musikdirektor Josef Frommelt, Initiator und Spiritus rector der Kurse, konnte zu der, von spürbar tiefer Herzlichkeit zeugenden Feier ausser der scheidenden und der neuen Schirmherrin die Mitglieder des Ehrenkomitees, den Präsidenten des Stiftungsrates der Liechtensteinischen Musikschule, Herrn Heinz Büchel, Dekan Franz Näscher und weitere Vertreter der Geistlichkeit, Schulamtsleiter Dr. Josef Wolf, Theo Jäger, Präsident des Liechtensteinischen Sängerbundes sowie weitere Persönlichkeiten aus Kultur und Politik begrüssen.

Ein von Helga Frommelt betreutes Schülerstreichquartett eröffnete die festliche Veranstaltung mit der berühmten

Serenade von Josef Haydn und gab mit seinen weiteren gekonnten Beiträgen (Minimax) von Paul Hindemith) dem Anlass eine humorvolle und doch festliche Note.

Die Dankesworte, die Josef Frommelt an die Fürstin richtete, waren eine Laudatio auf die scheidende Schirmherrin und auf ihre Verdienste um die so positive Entwicklung der Meisterkurse. Mit ihrem Namen und ihrem persönlichen Engagement, so betonte der Kursleiter, habe sie den Kursen ein liechtensteinisches Flair gegeben, das für die Kursteilnehmer, deren Zahl bis heute bereits über 1000 aus rund 25 Ländern angestiegen ist, das Bild über unser Land bestimmte. Dass dieses Bild zusammen mit dem fachlich sehr hohen Niveau der Kurse sehr positiv ausgefallen ist, beweist der Umstand, dass einerseits Studentinnen und Studenten wiederholt zu den Kursen gekommen sind und andererseits die Professoren unserem Land über all die Jahre die Treue gehalten und sogar lukrativere An-

gebote ausgeschlagen haben. Besonderen Dank erhielt die Fürstin für die vielen kleinen Gesten, mit denen sie den Organisatoren immer wieder Mut gab, diese Sommerakademie, die nach der Absicht ihres Gründers Josef Frommelt eine Dankesgeste an alle ausländischen Bildungsstätten sein soll, von denen die Liechtensteiner ihre akademische Bildung holen, weiterzuführen.

Als Dank überreichte Josef Frommelt der scheidenden Patronatsherrin die Handschrift einer Reihe von Kanonkompositionen von Prof. Michael Radulescu und eine soeben erschienene Schallplatte von Kammer Sänger Kurt Equiluz, Prof. Hans Maria Kneiss und Rudi Hofstötter, die alle auch heuer wieder als Lehrer bei den Meisterkursen mitwirken.

Josef Frommelt gab seiner grossen Freude Ausdruck, dass I. D. Erbprinzessin Marie sich bereit erklärt hat, das Patronat über die Meisterkurse zu übernehmen und dass somit die Kontinuität gewahrt bleibt. Mit herzlichen Worten bedankte sich die Fürstin und wies in bescheidener Art die Lobesworte als zu überschwänglich von sich, indem sie ihre eigenen Verdienste als gering bezeichnete und die grosse Arbeit von Josef und Helga Frommelt hervorhob, die die Meisterkurse mit ihrem Einsatz zu dem gemacht hätten, was sie heute sind, nämlich ein erfolgreiches, sympathisches Bildungsangebot auf Hochschulebene.

Seitens des Ehrenkomitees dankte Herr Dir. Werner Strub der Landesfürstin für die so erspriessliche Wirksamkeit und gute Zusammenarbeit. Mit dem Fürstenhaus, so betonte Herr Strub, sei ein Begriff für Kultur über viele Jahrhunderte verbunden und durch das Patronat gebe das Fürstenhaus den Meisterkursen Ansehen und Anerkennung. In diesem Sinne sei es für die Meisterkurse ein einmaliger Glücksfall, dass das Patronat von I.D. der Erbprinzessin übernommen werde und dass die Aufmerksamkeit, die ihnen seit der Gründung von der Fürstin geschenkt wurde, nun eine Fortsetzung in der Person der Erbprinzessin finden würde.

Andi Wenzel zur Trennung SSV/LSV:

«Kein Grund zur Panik!»

«Es besteht überhaupt kein Grund zur Panik!» So äusserte sich Liechtensteins erfolgreichster Skiläufer aller Zeiten, Andi Wenzel, in einem VOLKSBLATT-Interview zur Auflösung der Trainingsgemeinschaft mit dem SSV. «Es erwachsen daraus auch viele Vorteile, die unser Nachwuchs hoffentlich nutzen wird.» Das ausführliche Interview mit Andi Wenzel finden Sie im Sportteil dieser Ausgabe.

Waldsterben

Waldbegehung mit der Jungen FBP Eschen

Dass sich auch bei uns das Waldsterben mit unverminderter Stärke ausweitert, lässt sich leider nicht mehr abstreiten. Um uns vom Ausmass der Bedrohung zu überzeugen, lädt die junge FBP Eschen-Nendeln alle Interessierten zu einer Wald-Exkursion ein, welche am Freitag, den 6. Juli 1984 um 19 Uhr stattfinden wird. Treffpunkt ist die Holzerhütte in Nendeln.

Alfons Fehr, alt Waldhirt aus Eschen, wird uns dabei begleiten und auf erkrankte Bäume hinweisen. Danach werden wir uns einen gemütlichen Abend beim Würstbraten machen. Zu diesem sicher interessanten Spaziergang in die Wälder ist jedermann herzlich eingeladen. Für Verpflegung ist gesorgt. Mitbringen sollte man Interesse und gute Laune. Bei zweifelhafter Witterung gibt Tel. 32278 Auskunft.

Vorstand Junge FBP Eschen-Nendeln



Unsere Durchlauchte Landesfürstin war viele Jahre lang Schirmherrin der Int. Meisterkurse. In tiefer Dankbarkeit und Würdigung ihrer Verdienste überreichte ihr Musikdirektor Josef Frommelt anlässlich der offiziellen Amtübergabe der Schirmherrschaft an I.D. die Erbprinzessin ein Erinnerungsgeschenk der FL Musikschule. (Bild: Eddy Risch)